

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 2. Die Bedeutung der Religionsphilosophie.

Das Object der Religion ist Gott, das Subject ist das menschliche, auf Gott gerichtete Bewußtsein, das Ziel oder die Tendenz ist die Vereinigung beider, das von Gott erfüllte und durchdrungene Bewußtsein, d. i. der Gottesdienst oder Cultus. Demnach sind die drei Momente, welche das Wesen der Religion ausmachen: Gott, das Gottesbewußtsein und der Gottesdienst (Cultus). Gott und das menschliche Bewußtsein oder das Ich stehen nicht neben einander, wie die Säulen des Herkules, sondern sie gehören zusammen und sind vereinigt: eben in diesem „Zusammengebundensein“ besteht die Religion. Es giebt keine tiefere Vereinigung beider als die wahre Gotteserkenntniß: eben darin besteht die Religionsphilosophie. Gott offenbart sich und will erkannt sein, daher ist Gotteserkenntniß zugleich die Erfüllung des göttlichen Willens, also wahrer Gottesdienst und Cultus: in diesem Sinne will Hegel die Religionsphilosophie gefaßt wissen und in seinem Werke bethätigt haben. Die Religionsphilosophie im hegelschen Sinne ist sowohl Philosophie als Religion: sie ist Religion, denn sie ist Cultus, der Gipfel des Cultus, sie ist es als Philosophie. Auch dem gewöhnlichen Bewußtsein ist es eine geläufige und unwidersprechliche Vorstellung, daß Gott der höchste Gedanke ist; der höchste Gedanke aber will gedacht und durch Denken erkannt sein, daher kann kein Irrwahn thöricht sein, als die Meinung, daß der Religion das Denken nachtheilig sei.

## 3. Kant und Hegel.

Da alle Erkenntniß den Charakter der Vermittlung und Begründung hat, so sind in der Gotteserkenntniß von wichtigem Ansehen auch die Beweise für das Dasein Gottes, welche Kant in seiner Vernunftkritik in Mißkredit gebracht, Hegel dagegen in seiner Religionsphilosophie wieder zu Ehren zu bringen eifrig gesucht hat, indem er in der Erhebung des denkenden Bewußtseins zu Gott diese Beweise als fortschreitende Stufen ansah und unter diesem Gesichtspunkte ihnen selbst eine religiöse Bedeutung zuschrieb. In diesem Sinne hat Hegel die Beweise für das Dasein Gottes nicht bloß in seiner Religionsphilosophie, wo es der Gegenstand mit sich brachte, eingehend beleuchtet, sondern eine besondere Vorlesung darüber gehalten, die als Anhang in dem zweiten Bande der Religionsphilosophie zu lesen steht.<sup>1</sup> Wir werden auf die Sache zurückkommen.

<sup>1</sup> Bd. XII. S. 357—553. Sechszehn Vorlesungen aus dem Sommer 1829.